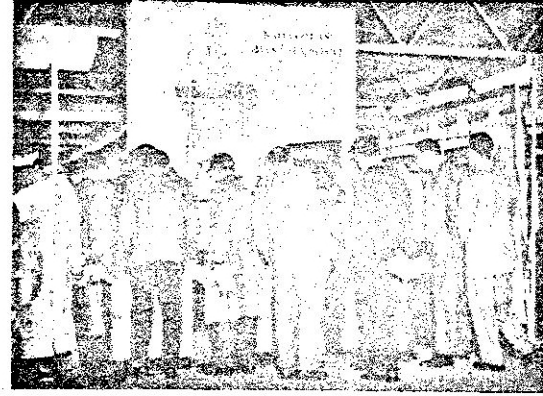


Die Dresdner Fotoindustrie im Spiegel der „photokina“ 1956

Foto Jo Gerbeth



Längst ist die photokina, die in Abständen von 2 Jahren in Köln stattfindet, zu einem festumrissenen Begriff geworden, und alle Fotokreise, gleichgültig ob Industrie, Handel, Berufsfotograf oder Amateur, harren gespannt der Dinge, die zu ihrer Überraschung vorgesehen sind. Schon wochen-, oft monatelang zuvor ist eine gewisse Zurückhaltung in den Käuferkreisen wahrnehmbar, oftmals genährt durch undurchsichtige und unkontrollierbare Gerüchte über bevorstehende Neuerscheinungen. Obwohl den Deutschen Industriekreisen in diesem Jahre wahrlich zugestanden werden muß, daß sie alles getan hat, um ihre Messeneinheiten tatsächlich als Überraschung zu bieten, wollten ganz kluge Köpfe schon im voraus wissen, wer den Vogel abschließen würde. Als sich am 29. September 1956 die Tore zur diesjährigen photokina öffneten, stand die ansehnliche Fläche von 66000 m² für Ausstellungszwecke zur Verfügung. Der Messedienst meldete 436 Aussteller, davon über hundert Ausländer. Aus mehr als 20 Nationen hatten sich die Aussteller eingefunden, wobei Frankreich, England, Japan, die Schweiz, Italien und USA am stärksten vertreten waren. Erstmals traten auch die Dresdner Fotobetriebe geschlossen als Aussteller auf. Bedenkt man, daß es noch vor 2 Jahren den Einflüssen des westdeutschen Industrieverbandes gelang, eine solche Beteiligung zu unterbinden, so ist das Auftreten unserer Industrie- und Handwerksbetriebe schon prestigemäßig als Gewinn zu bewerten.

Vielzijdig ist das Programm, das dem Besucher geboten wird. Angefangen vom Kamera- und Objektivbau, über Schmalfilm und Berufskino, Projektion für Stand- und Laufbilder mit all ihren Nebengebieten, dazwischen das ausgedehnte Volumen der verschiedenartigsten Laborgeräte, schließt sich der Ring mit den Erzeugnissen der fotochemischen Industrie. In dieser konzentrierten Darstellung wird so recht offenbar, welche umfassende Bedeutung die Fotografie in unserem kulturellen Leben heute einnimmt.

Dies beweisen am eindringlichsten die zahlreichen Bilderschaufenster, bei denen bewußt auf Zyklen mit rein künstlerisch-schöngeistigem Charakter verzichtet wurde. Der Leitsgedanke war diesmal, und dies durchaus mit Recht, darzustellen, wo und wann die Kamera als treuer, immer bereit Begleiter in den Dienst der Menschheit gestellt werden kann. Weite Spezialabteilungen behandeln die medizinische Fotografie, andere deren Anwendung in der Wissenschaft und Technik oder in der Industrie. Noch andere, wie „Der Weg zum Erfolg“ oder „Tiere in freier Wildbahn“ verraten bereits ihre Eigentümlichkeit in ihrem Titel. Ganz besonderes Interesse fand auch diesmal die Schau „Jugend fotografiert“, wo von etwa 8000 Einsendungen über 300 gezeigt wurden. Der jüngste Fotograf ist 9 Jahre, die jüngste Preisträgerin 12 Jahre alt. Es ist erstaunlich und zugleich beglückend, mit welcher Intensität, oft auch mit welcher Komik oder Trauer, von diesen Jugendlichen das Leben eingefangen wurde. Hier offenbaren sich für die heranwachsende Generation, sofern ihr Gefühlsleben nach einem Ausdruck drängt, ganz neue Möglichkeiten; veraltet sind empfindsame Briefe, gefühlvolle Bekenntnisse: Im schnell erfaßten Bild spiegelt sich das soeben Erlebte wieder, vielleicht noch stärker, zumindest zeitgemäßer.

Der uns zur Verfügung stehende Raum gestattet nicht, auf alle Sparten der Fototechnik im einzelnen einzugehen. Dabei steht zweifellos die Frage im Vordergrund, welche Rolle die Erzeugnisse der Dresdner Fotoindustrie im Rahmen der Gesamtschau spielen, welche Beurteilung unsere Modelle bei den Besuchern fanden und welche Impulse für unsere weiteren Entwicklungen uns die photokina geben kann.

Um es vorwegzunehmen: Wir kommen aus Köln zurück mit der ruhigen Gewißheit, daß wir mit unseren Spitzenzeugnissen nicht nur den technischen Stand der Weltproduktion er-

reicht haben, sondern daß wir teilweise sogar im Vorsprung sind. Dies gilt vornehmlich für unsere einäugigen Spiegelreflexkameras, deren vielseitige Anwendungsmöglichkeiten und bequeme Handhabung immer mehr Anhänger gefunden haben. Wenn vor 2 Jahren aus Stuttgart die erste Einäugige, die „Contaflex“, erschien, so war dies schon damals das Signal, daß sich dieses Kamerasystem stärker durchgesetzt hatte als man zunächst zugeben wollte. Inzwischen folgten aus Wiesbaden die „Edixa-Reflex“, eine Mischung aus EXAKTA Vorex und Praktica, und jetzt trat die Firma Kodak, die seit Jahrzehnten aus den bekannten Balgen- und Klappkameras ihr „Retina“-System ausgebaut und propagiert hat, erstmalig mit einer Kleinbild-Reflexkamera auf. Obwohl schon früher Monoflex-Kameras im Mittel- und Großformat existierten — erinnert sei an die Modelle Primar-Reflex oder Meister-Korella — hat sich die moderne Bautechnik der Reflexkamera bisher doch auf das Kleinbildformat beschränkt. Erst den Kamera-Werken Niederschütz blieb es vorbehalten, eine größere Schwester ihrer bisherigen Modelle „Praktica“ und „Praktina“ vorzuführen, nämlich die „Praktisix“, im Format 6 x 6 cm. Ein Typ, auf den die verschiedensten Verbraucherkreise warten, seien es Reporter, Fachfotografen oder ernsthafte Amateure.

Einen ausführlichen Werkbericht über diese Neuschöpfung veröffentlichten wir an anderer Stelle. Schon vor Beginn der Messe drängten sich Reporter am Stand, um als erste hierüber berichten zu können. Fast in hundert Zeitungen und Zeitschriften wurde die „Praktisix“ abgebildet und besprochen und die bekannte, weitverbreitete angelsächsische Fachzeitschrift „Photography“ schreibt in ihrem Interview wörtlich u. a.: „Das ausgesprochene Beispiel von fundamentaler Neukonstruktion im Kamerabau zeigte wohl die Praktisix, eine einäugige 6 x 6. Sie war eine der interessantesten in Köln ausgestellten neuen Kameramodelle. Ganz abgesehen von der hochwertigen Arbeit und dem sofort ins Auge fallenden eleganten Äußeren, sieht man es der Kamera an, daß sie von einem Mann der Praxis entwickelt worden ist, usw.“

Gezeigt wurde die Kamera auf dem Kollektivstand der Deutschen Demokratischen Republik, der vom Architekten recht vorteilhaft gestaltet war. 17 Fotobetriebe der Deutschen Demokratischen Republik waren hier vertreten und zeigten damit das gesamte von uns erzeugte Kameraprogramm, ebenso Vergrößerungs- und Projektionsapparate sowie Kinogeräte für Aufnahme und Wiedergabe. Sie alle erfreuten sich eines lebhaften Zuspruches, und die günstigen Abschlüsse beweisen, daß wir auch damit durchaus konkurrenzfähig sind.

In welcher Richtung bewegen sich nunmehr die westdeutschen und ausländischen Neuheiten? Man kann, von ganz wenig Ausnahmen abgesehen, sagen, daß grundsätzlich neue konstruktive Wege nicht begangen wurden. Alles war daraufhin ausgerichtet, die Arbeitsweise trotz aller technischen Raffinessen weiterhin zu vereinfachen, durch Teil- oder Vollautomatisierung die Konzentration des Fotografen nicht durch komplizierte Arbeitsgänge von seiner Hauptaufgabe, der Bildgestaltung, abzulenkten. Dabei spielen die Weiterentwicklungen der Verschlüsse und Objektive eine entscheidende Rolle. Die bekannten Compur- und Prontorverschlüsse tragen neue Merkmale; so erhielt der Compurverschluss neben der Lichtwertskala noch einen automatischen Schärfentiefe-Anzeiger, der die oft lästige Schärfenstellung auf eine bestimmte Objektentfernung in vielen Fällen überflüssig macht. Dazu kommt die neue Objektivwechselfassung, die durch Erweiterung des Durchlasses Objektive bis 85 mm Brennweite bei einer Lichtstärke von 1:4 verwendbar macht. Der Benutzung leistungsfähiger Weitwinkelobjektive steht naturgemäß ebenfalls nichts im Wege. Auch der Prontor-SVS-Verschluss hat zu seinen bisherigen Vorzügen noch Lichtwertskala und Zeitblende-Kupplung erhalten. Bei ihm können

sogar Teleobjektive bis 135 mm Brennweite benutzt werden. Damit kommen wir zu den sogenannten Satz-Objektiven. Nach dem ersten Versuch an der Retina sind andere Modelle diesem Beispiel gefolgt: Satzobjektive sind zur Contaflex III und IV erhältlich, natürlich auch zur Retina-Reflex. Andere Fabrikannten werden wahrscheinlich folgen. Damit ist das Für und Wider über diese optischen Systeme noch nicht abgeschlossen. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß in solchen Fällen, wo das gleiche Hintergrund für Objektive verschiedener Brennweiten dient, ein Kompromiß an die spezifischen Eigenarten der einzelnen Typen — Weitwinkel-, Standard-, Portrait- oder Teleobjektiv — gemacht wird.

Wesentlich sind auch die Fortschritte der Blendenautomatisierung. Bei den Objektiven für Monoflex-Kameras bringt Carl Zeiss Jena, und FOG, Görlitz, erstmalig die vollautomatische Springblende in Verbindung mit der schon erwähnten Praktisix. Hier wird die Blende nicht nur vor der Verschlusslösung automatisch geschlossen, sondern gleichzeitig beim nächsten Filmtransport und Verschlussaufzug auch wieder automatisch geöffnet. Versuche zur Automatisierung der Belichtungseinstellung sind von früher her schon bekannt. Jetzt bringt die Agfa mit ihrer „Automatic 66“, eine Weiterentwicklung der Super-Islette, eine praktische Lösung dieses theoretisch schon längst erkannten Problems. Über den Belichtungsmesser stellt sich hier die Belichtungszeit automatisch ein. Die Belichtungssteuerung übernimmt dabei drei Funktionen: Messung der Helligkeit des Objektes, Bestimmung der zur eingestellten Blende erforderlichen Belichtungszeit und Einstellung des Verschlusses auf einen ermittelten Zeitwert. Daß die Automatik zur Zeit noch auf gewisse Belichtungszeiten begrenzt bleibt, soll das Verdienst um diese Neukonstruktion nicht schmälern.

Die Verbreitung des Farbfilmes läßt die Forderung nach schneller Auswechselbarkeit des Filmes immer dringender werden. Bisher war sie nur bei sehr teureren Kameras zu finden, wie die „Hasselblad“ oder einige Universal-kameras mit Wechselkassette bezogen. Um so begrüßenswerter ist es, daß jetzt auch dem Amateur durch die „Adox 300“, einer Kleinbildkamera mit Auswechselloptik, ein Gerät in die Hand gegeben wird, wo er dank einer Wechselkassette rasch vom Schwarzweißfilm auf Farbfilm übergehen kann, ohne den geringsten Filmverlust in Kauf nehmen zu müssen. Es ist anzunehmen, daß auch dieses Beispiel Schule machen wird.

Die übigen Neuheiten bewegen sich durchaus auf bekanntem Boden. Immer mehr Modelle mit Auswechselloptik — teils mit Satzoptiken — teils aber auch so eingerichtet, daß das gesamte Objektiv jeweils ausgetauscht wird — immer mehr Kameras mit eingebautem Belichtungsmesser, von der Erkenntnis ausgehend, daß bei der verhältnismäßig großen Tiefenschärfe der Kleinbildoptiken die genaue Messung der Belichtungszeit besonders beim Farbfilm wichtiger ist als die präzise Messung der Entfernung, dazu zahllose Zubehör, besonders in der Blitztechnik, in losen Belichtungsmessern, oft von verwirrender Vielzahl. Dabei keine oder nur verwirrend geringe Anzeichen einer Normung gewisser Elemente, wie beispielsweise die Adapterung der Objektive. (Hier hat übrigens Deckel einen lobenswerten Vorstoß bei seinem neuen Compur für Auswechselloptike gewagt.)

Zusammengefaßt kann mit Fug und Recht bestätigt werden, daß die deutsche Fotoindustrie ihre führende Stellung nach wie vor behauptet hat. Diese Anerkennung wurde von vielen Amateuren, Händlern und Vertretern gegeben, wobei in ihren Werturteilen keine Unterschiede zwischen Kameras aus Ost und West gemacht wurden. Wir möchten auch in dieser Gegenüberstellung der gesamtdeutschen Leistung einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis, zur Vorbereitung eines neuen geeinten Deutschlands sehen.

● Vom Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik wurde verfügt:

Auf Grund von verschiedenen Beschwerden, daß das Fotografieren im Innern der Baudenkmäler verboten sei, wird angeordnet, daß das Fotografieren innerhalb der staatlichen Baudenkmäler gestattet ist. Diese Erlaubnis erstreckt sich jedoch lediglich auf den wissenschaftlichen oder privaten Gebrauch. Das Fotografieren zu gewerblichen Zwecken bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Erlaubnis des für das staatliche Baudenkmal Verantwortlichen. Mit der Erlaubnis ist gleichzeitig die finanzielle Entschädigung für das Reproduktionsrecht zu vereinbaren. Fotografische Außenaufnahmen derartiger Baudenkmäler sind nach § 30 des Kunsturheberrechtsgesetzes gestattet.

In Kürze erscheinen im fotokinoverlag halle folgende Bücher, die wir unseren Lesern mit einer kurzen Charakteristik vorankündigen:

Prof. Edmund Kesting:

Ein Maler sieht durch's Objektiv

In diesem anspruchsvollen Werk legt der Maler, Grafiker und Lichtbildner Edmund Kesting, jetzt Professor an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Babelsberg, seine lange erwarteten praktischen Erfahrungen bei der Gestaltung von Lichtbildern sowohl vom Technischen, Chemischen als auch vom Künstlerischen her, nieder. Das Buch ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen Mühens, enthält die genaue Interpretation verschiedenster Techniken und beweist in seinem umfangreichen Bildteil die eigenwillige schöpferische Arbeit des Autors, die in bestem Sinne bahnbrechend ist.

Rühl:

Objekte vor dem Objektiv

In diesem kleinen, aber in sich geschlossenen Werk unternimmt der Autor den verdienstvollen Versuch, die Grundfragen der fotografischen Gestaltung zu klären und auf fesselnde Art vorzutragen, so daß jeder Fotografierende realen persönlichen Nutzen aus der Arbeit gewinnen kann. Das Buch ist eine gründliche und mit gutem Bildmaterial ausgestattete Arbeit, vorwärtsweisend und klar im Wollen.

Fotofahrbuch 1958

Das Fotofahrbuch 1958 wendet sich sowohl an die Amateure als auch an die Berufsfotografen. Über 150 Fotos geben einen eindrucksvollen Querschnitt der schöpferischen Fotografie unserer Zeit. Das sorgfältig ausgewählte Bildmaterial wurde aus der DDR, Westdeutschland, der CSSR, den Volksrepubliken Polen und Ungarn sowie Schweden und Frankreich zusammengetragen und gibt einen interessanten Einblick vom dokumentarischen bis zum Aktfoto. „Ist das schöne Bild unmodern?“, „Auf der Suche nach der weiblichen Schönheit“ und viele andere Textbeiträge aus der Feder berühmter Autoren, die sich mit den aktuellen Problemen moderner Fotografie auseinandersetzen. Lassen das „Fotofahrbuch“ nicht nur als Querschnitt, sondern auch als richtungweisend für die künftige Arbeit gelten. Sorgfältige Bildkomposition und lockere Typografie lassen erwarten, daß dieses Buch als Auftakt seiner neuen Reihe fotografischer Jahrbücher seinen Weg gehen wird.

Prämierte Fotos

Jeder, der sich erfolgreich an Wettbewerben beteiligen will, wird dieses Buch begrüßen, zumal es auch äußerlich in schmuckem Gewande erscheint. Die interessantesten Fotos des Jahres 1956/57 wurden für diesen Band, der für den Amateur zugleich Anleitungen zur Beteiligung an Wettbewerben enthält, aus den großen internationalen Wettbewerben gewonnen und eingehend analysiert. Der Bildteil informiert zugleich über den gegenwärtigen Leistungsstand der internationalen Amateurfotografie und die Vielseitigkeit fotografischen Schaffens, sowohl vom Technischen als auch vom Gestalterischen.

Fototaschenbuch 1958

Das „Fototaschenbuch 1958“ für den Fotoamateur und den Berufsfotografen gibt durch seine zahlreichen Übersichten und Tabellen auf Hunderte von Fragen aus der fotografischen Arbeit eine knappe, aber treffende Antwort. Außer einem Kalendarium enthält es u. a. „100 Begriffe aus der Fotooptik“, „100 Begriffe aus der Fotochemie“, „100 Fotofehler“ und „200 Fototips“, jeweils in lexikographischer Anordnung. Das „Fototaschenbuch 1958“ kann mit Recht als ein kleines Nachschlagewerk über die Fotografie bezeichnet werden.

Der wesentlichste Teil der Fotoindustrie der DDR stellte auch zur diesjährigen Herbstmesse seine Erzeugnisse aus. Erstmals fanden die äußerst abwechslungsreich gestalteten Messestände in verschiedenen Stockwerken des Buchgewerbehäuses ein sehr ansprechendes Unterkommen, und wie in jedem Jahr war es auch in diesem Jahr wieder das gleiche Bild: Fachinteressenten aus aller Herren Länder fanden sich zu lebhaften Diskussionen, zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und selbstverständlich auch zum Abschluß der entsprechenden Aufträge zusammen. Erfreulicherweise konnten auch diesmal recht beachtliche Neuheiten gezeigt werden:

VEB Filmfabrik Agfa, Woffen

Das neue Agfa-Netzmittel für Agfacolor und für Schwarzweiß-Fotomaterial wurde bereits im September-Heft unserer Zeitschrift entsprechend gewürdigt. Dieses Agfa-Filpon ist also zunächst für das Gebiet der Positiv-Technik ein wichtiges Förderungsmittel für die Erzielung einwandfreien Hochglanzes, der frei von der bekannten „Stippchen“-bildung ist. Außerdem kann aber Filpon auch den Entwicklern oder Fixierbädern zugesetzt werden, und es garantiert dann eine sofortige gleichmäßige Benetzung selbst größerer Filmflächen und verhindert ein Verschleppen von Chemikalien aus einem Bad in das andere. Das wichtigste dabei ist, daß Filpon die Möglichkeit bietet, in der Negativ-Technik die gefürchteten Trockenflecke zu vermeiden, und bei stark kalkhaltigem Wasser auch das Auftreten von Kalkrückständen verhindert.

Zu der in der Astronomie bereits eingeführten Agfa-Ha-Platte sind neuerdings auch noch Ha-Filme hinzugekommen. Sie arbeiten etwas steiler und sind als Kleinbild- und Rollfilme B II 8 lieferbar. Genau wie die Platten sind sie einzigen Sonderaufgaben in der Astronomie gewidmet, vor allem der Sonnenüberwachung. Die Filme haben im roten Spektralgebiet eine besonders hohe Empfindlichkeit für die Ha-Linie. Mit Hinblick auf den günstigen Schwarzschild-Effekt sind die Filme auch für die Verwendung in lichtschwachen Spektralgeräten und bei Aufnahmen mit äußerst kurzen Belichtungen besonders vorteilhaft.

Als eine weitere Messeneinheit präsentierte die Agfa den Schmalfilmreinen einen neuen Agfacolor-Kunstlicht-Schmalfilm mit einer hohen Empfindlichkeit, die es gestattet, den Film wie Schwarzweiß-Material mit 16/10 °DIN zu belichten.

Als Ergänzung zu dem ebenfalls im letzten Heft unserer Zeitschrift erschienenen Aufsatz „Neuer Weg der Dia-Projektion“ weisen wir den Magneton-Freund darauf hin, daß die Agfa auf diesem Sektor ihrer Produktion zur Messe mit sogenannten Agfa-Langspielbändern überraschte. Diese Bänder haben eine Dicke von nur 0,035 mm und ermöglichen es deshalb, auf den bisher verwendeten Kunststoffspulen eine größere Bandlänge unterzubringen als bei normalem Band. Die Spieldauer wird dadurch um etwa 40 Prozent verlängert. Als Beispiel sei angegeben, daß die Spule mit der Nenngröße 18 und dem äußeren Durchmesser von 178 mm neuerdings 520 m des Langspielbandes aufnehmen kann, das bei einer Ablaufgeschwindigkeit von 18 cm/sec eine Spieldauer von 45 Min. für eine Tonspur und 90 Min. für beide Tonspuren ergibt. Die neuen Bänder sind mit der gleichen Magnetschicht wie die Bänder des Typs CH versehen. Sie bieten neben der Verlängerung der Spieldauer den Vorteil, daß sie schmiegsamer sind und sich besser an die Tonköpfe anlegen.

VEB ALTISSA-Camera-Werk, Dresden A 16

Sind bereits die bisherigen Altix-Modelle in allen Kreisen der Amateurfotografen überaus beliebt, so dürfte diese erfreuliche Tatsache durch das Erscheinen der formschönen Altix N 24/38 mm noch gesteigert werden. Das Herstellerwerk hat sich zum Ziele gesetzt, die Altix-Serie in die gehobenen Anwendungsbereiche zu führen. Der Schnellaufzug der neuen Kamera verbindet mit dem Filmtransport das Spannen des Verschlusses und das Weiter-

rücken des Zählwerkes. Der Tempor-Verschluss mit Selbstauslöser ist für Belichtungen von 1 bis 1/200 Sekunde und für die B-Einstellung vorgesehen. Er ist selbstverständlich blitzlicht-synchronisiert. Das Normalobjektiv der Kamera ist auswechselbar und kann genau wie bei der Altix V durch ein Weitwinkelobjektiv Meyer Trioplan 4,5/35 mm oder durch ein Teleobjektiv Meyer Telefogar 3,5/50 mm ersetzt werden. Als Normalobjektive sind vorgesehen: Meyer Trioplan 2,9/50 mm oder Zeiss Tessar 2,8/50 mm. Weitere Ausstattungsmerkmale sind: Filmmerkscheibe, Gehäuseauslöser mit Doppelbelichtungssperre (gewollte Doppelbelichtungen sind aber möglich) und abnehmbare Rückwand. Im übrigen sind die Objektive der Altix V auch in der Altix N verwendbar, und ein Sucherschuh auf der neuen Kamera ermöglicht den Gebrauch des Altissa-Spezialsuchers. Der glatte Boden der Altix N gestattet es, die Kamera überall aufzusetzen. Ein besonderes Modell der neuen Kamera wird auch mit eingebautem fotoelektrischem Belichtungsmesser geliefert werden. Der Belichtungsmesser hat eine Anfangsempfindlichkeit von 3 Lux und hat zwei Meßbereiche. Vorgesehen ist auch, die Kamera später einmal mit eingebautem und gekuppeltem Entfernungsmesser zu liefern.

VEB ASPECTA Dresden

Dieser Betrieb zeigte als Messeneinheit einen neuen sehr preisgünstigen Projektor für die Projektion von 8-mm-Schmalfilmen, jeweils in Längen bis zu 60 m. Die äußerst einfache Bedienung und der störungsfreie Filmdurchlauf brachten es mit sich, daß das Gerät eine sehr freundliche Aufnahme fand. Ein handlicher Koffer ist für die staubgeschützte Aufbewahrung und für den bequemen Transport des neuen Schmalfilmprojektors vorgesehen. Weitere Einzelheiten sind: geräuscharmer Motor mit gleichmäßigem Lauf, Bildfrequenz von 14 bis 26 Bilder je Sekunde regulierbar, Spezial-Projektionslampe 12 V 50 W, Lampenhaus mittels Bajonettverschluß an der Außenwand des Gerätes befestigt, dadurch leichtes Auswechseln der Lampe. Neuartige Umlaufblende — gleichzeitig als Ventilator ausgebildet — zur vorteilhaften Kühlung, Objektiv 2,8/18 mm. Maximal erreichbare Schirnbildgröße 100 × 74 cm bei einem Projektionsabstand von 1 m. Große und griffige Einstellknöpfe, wichtig für die Bedienung im Dunkeln. Sichere Bildstrichverstellung. Möglichkeit der Rücklaufprojektion. Rückspulung mit Motor oder Handkurbel. Zu den Vergrößerungsgeräten Adjutor und Minimat sind Repro-Arme geschaffen worden. Sie ermöglichen es, die Säulen der Vergrößerungsgeräte sowie das Grundbrett zur Herstellung von Reproduktionen zu verwenden. Die Repro-Arme, die mit deutschem und englischem Gewindebolzen versehen sind, gestatten die Befestigung aller handelsüblichen Klein- und Mittelformat-Kameras.

Die bewährten Aspecta-Belichtungsrahmen sind neuerdings mit einer Alu-Grundplatte lieferbar. Sie hat den Vorteil, etwas schwerer und haltbarer zu sein und sich nicht zu verzieren. Für den Vergrößerungsapparat Autofoc II ist ein besonderes Lampenhaus konstruiert worden, das das Herstellerwerk als Farbmischkopf bezeichnet. Es dient zur rationellen Herstellung farbiger Vergrößerungen nach Agfacolor-Kleinbild-Negativfilm. Zur Beleuchtung verwendet man eine 250-W-Projektionslampe, die in Verbindung mit einem zusätzlichen Dreifach-Kondensator eine einwandfreie Ausleuchtung des gesamten Bildfeldes garantiert. Durch einschleppbare Agfacolor-Kopierfilter kann der Strahlengang kontinuierlich nach den Farben Gelb, Purpur und Blaugrün eingefärbt werden. Die Einfärbung erstreckt sich gleichmäßig auf das gesamte Bildfeld und umfaßt einen auf die Agfacolor-Kopierfilter anwendbaren Filterbereich von 0—199 je Farbe.

VEB Feinoptikwerk Weimar

Zu den in allen Schmalfilmkreisen bestens eingeführten Schmalfilmprojektoren Weimar I und II kommt ein neues Modell, der Weimar III, hinzu. Er zeichnet sich auf Grund der verwendeten Flachkern-Wendellampe durch beson-

ders hohe Lichtleistung aus. Ein weiterer Vorteil ist der geräuschlose Lauf. Ferner hat der Weimar III die Anschlüsselemente für das Zusatzgerät „Weimar-Ton“, das als diesjährige Messeneuheit erstmalig vorgeführt wurde. Schon an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Geräte Weimar I und II in den Vertragswerkstätten des Herstellbetriebes nachträglich mit Tonanschlüssen versehen werden können. Mit dem Zusatz „Weimar-Ton“ geht der Wunsch vieler Schmalfilmmateure in Erfüllung: Sie können mit dem Tonkoppler und jedem handelsüblichen Tonbandgerät, dessen Spulenordnung horizontal ausgeführt ist, 8-mm-Schmalfilme vertont vorführen. „Weimar-Ton“ ist also ein elektromagnetisches Kupplungsgerät, das zwischen Tonbandgerät und Projektor geschaltet wird. Die Tonaufnahme und auch die Wiedergabe erfolgen bei gleicher Geräteanordnung, so daß keine Abweichungen von der einmal vorgenommenen Synchronisation entstehen können.

Inagee-Kamerawerk AG I. V., Dresden A 16

Als fünftes Einstellsystem zur EXAKTA Varex ist ein neuer Belichtungsmesser-Einsatz erschienen. Er bringt erstmalig die Möglichkeit, einen modernen Einbaubelichtungsmesser dank der Austauschbarkeit des Einstellsystems in voller Beweglichkeit anzuwenden. Der Belichtungsmesser-Einsatz entspricht grundsätzlich dem bekannten Prismensucher. Als kleine Zugabe dazu ist für das Fotografieren unter „günstigsten Lichtverhältnissen“, z. B. bei Lichtaufnahmen, ein kleiner optischer Durchsichtssucher eingebaut. Der große Vorteil jedoch ergibt sich durch den Einbau des fotoelektrischen Belichtungsmessers „Metrawatt 1 M“. Dieser Kleininstbelichtungsmesser hat zwei Meßbereiche und ist in der Lage, Lichteinwirkungen bis zu 98 000 Lux anzuzeigen. Die Angaben sind äußerst schnell und sicher auswertbar, und der Belichtungsmesser kann sowohl zur üblichen Objektmessung als auch zur direkten Lichtmessung verwendet werden. Für den letztgenannten Zweck wird eine Streuscheibe mitgeliefert. Da der Belichtungsmesser-Einsatz auswechselbar ist, bleibt also der Belichtungsmesser in besonderen Fällen nicht an die Position der fest aufgestellten Kamera gebunden, sondern kann beim Ausmessen von Schatten oder bei der direkten Lichtmessung auch von der Kamera entfernt verwendet werden. Eine weitere Messeneuheit des Inagee-Kamerawerkes dient ebenfalls dem Bestimmen richtiger Belichtungszeiten auf den Gebieten der Mikro- und stationären Makrofotografie sowie beim optischen Dia-Kopieren. Das neue Gerät trägt den Namen „Makrolux“. Es wird

vor die Kamera gesetzt, und ein unmittelbar in den Strahlengang einschiebbares Selen-Sperrschicht-Element zeigt über ein handelsübliches Galvanometer die in der Kamera wirksame Beleuchtungsstärke an. Das Meßergebnis kann dann entsprechend zur Festlegung der nötigen Lichtintensität, der Blende oder der Belichtungszeit ausgewertet werden.

VEB Photopapierwerk Dresden

Als Neuheit ist ein Elektrokardiographenpapier Spezial EKG-S zu melden. Es handelt sich dabei um ein hart arbeitendes orthochromatisches Registrierpapier, das speziell auf die Belange der Herzkatheterisierung im Multi-Kardiotest oder ähnlicher Geräte abgestimmt ist. Das Papier wird halbgläzend und papierstark geliefert. Obwohl es ein Spezialpapier ist, kann es auch in den üblichen EKG-Geräten verwendet werden.

VEB Carl Zeiss Jena

Auch in der Weiterentwicklung der Werra herrscht das Bestreben, dieser beliebten Kleinbildkamera neue Anwendungskreise zu erschließen und ihr auch unter den Fotoamateuren, die an die Ausstattung der Kamera erhöhte Ansprüche stellen, weitere Freunde zuzuführen. Als eine höchst erwähnenswerte Etappe auf diesem Wege muß das Erscheinen der neuen Werra II mit eingebautem Belichtungsmesser bezeichnet werden. Auch bei diesem Instrument handelt es sich um einen hervorragenden Zwei-Bereich-Belichtungsmesser. Der angezeigte Wert an der Skala wird auf eine Rechenhilfe an der Kamerarückwand übernommen und dort zur äußerst schnellen Ermittlung der entsprechenden Belichtungszeit ausgewertet. Hervorzuheben ist, daß der Belichtungsmesser die äußere Form der Kamera nicht verändert hat. Er ist also tatsächlich in das eigentliche Kameragehäuse eingebaut. Außerdem ist die Werra II mit einem Spiegelrahmensucher mit Parallaxenausgleich versehen, dessen besondere Annehmlichkeit darin besteht, daß die Bildfeldbegrenzung in einer für das Auge angenehmen Weise eingespiegelt wird. Ein weiteres Modell, die Werra III, erfährt eine besondere Vervollkommnung, denn sie wurde mit einem eingebauten und mit der Einstellung gekuppelten Entfernungsmesser versehen. Das hierbei angewendete Prinzip ergibt ein außergewöhnlich klares Meßfeld, und man arbeitet grundsätzlich im Sinne eines sogenannten Schnittbild-Entfernungsmessers. Markante senkrechte und waagerechte Linien sind also bei unrichtiger Einstellung gegenein-

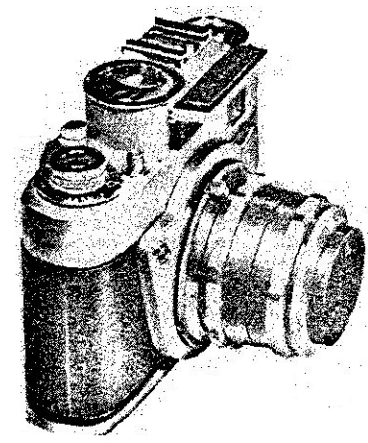
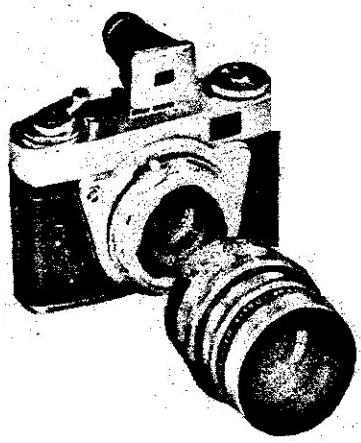
ander versetzt. Dieses neue Modell ist ferner mit auswechselbarem Objektiv Tessar 2,8/50 mm versehen. Zu diesem Zwecke wurde ein neuer Verschluss geschaffen. Es besteht also die Möglichkeit, das Weitwinkelobjektiv Flektogon 2,8/35 mm sowie ein neu entwickeltes, nach dem Sonnentyp gebautes langbrennweitiges Objektiv 3,5/100 mm zu benutzen. Sämtliche Objektive werden mit gekuppeltem Entfernungsmesser verwendet, und im Sucher sind die entsprechenden Bildfeldbegrenzungen mit einem Parallaxenausgleich eingezeichnet. Am Einblickfenster des Suchers ist ein Dioptrienausgleich für schwach Sehbehinderte angebracht, wobei hervorzuheben ist, daß auch mit Brille das gesamte Sucherfeld überblickt werden kann. Die Werra III hat ferner eine sehr sinnvolle Kupplung von Blenden- und Verschlusseinstellung, d. h., wenn die nach dem Belichtungsmesser eingestellten Werte (entweder die Blende oder die Verschlusszeit) verändert werden, dann geschieht es in der Weise, daß z. B. beim Verstellen der Blende automatisch die entsprechende Verschlusszeit eingestellt wird. Und schließlich kann noch ein Modell Werra IV vorgestellt werden. Es hat alle Ausstattungsmerkmale der Werra III, und außerdem ist es mit dem bei der Werra II beschriebenen Belichtungsmesser versehen.

Max Braun, Frankfurt (Main)

Als Ausstellungsgast aus der Bundesrepublik zeigte die Firma Braun, Frankfurt a. M., ihre in allen Fachkreisen gut bekannten Geräte. In erster Linie sind das die beiden Blitzröhrengeräte: Braun Hobby Standard und Braun Hobby Automatic. Der Hobby Standard ist ein preisgünstiges Blitzröhrengerät mit einer elektrischen Energie von 60 Ws. Bei einer Leuchtzeit von $\frac{1}{1000}$ Sekunde und bei Schwarzweiß-Film 17/10 °DIN ist eine Leitzahl von 28–33 anwendbar. Das Gerät wiegt 1700 g. Es kann an das Wechselstromnetz angeschlossen werden, ist aber auch mit 3 Stabzellen oder mit einem 4-W-Akku zu verwenden. Der Hobby Automatic erfüllt noch höhere Ansprüche. Die elektrische Energie beträgt 105 Ws, so daß ebenfalls bei $\frac{1}{1000}$ Sekunde Leuchtzeit für Schwarzweiß-Film 17/10 °DIN eine Leitzahl von 45–55 angewendet werden kann. Auch dieses Gerät ist am Wechselstromnetz verwendbar und besitzt einen eingebauten Akku 4 W, für den ein entsprechendes Ladegerät ebenfalls eingebaut ist. Beim Gebrauch eines Zusatzlampenstabes kann man die Energie auf zwei Blitzröhren verteilen. Eine interessante Konstruktion auf dem Gebiet der Projektionstechnik ist der vollautomatische Kleinbildprojektor Braun PA 1. Dieses Gerät kann durch ein 5 m langes Fernbedienungskabel gesteuert werden. Wenn das nächste Bild erscheinen soll, drückt man nur auf einen Knopf. Das Dia wird dann automatisch gewechselt, und es wird auch jeweils unabhängig von der Stärke und Rahmung der Dias die Schärfe eingestellt. Es können stets Magazine von 36 Dias verwendet werden. Die sonstige Ausstattung des formschönen Gerätes entspricht allen Belangen der modernen Projektionstechnik.

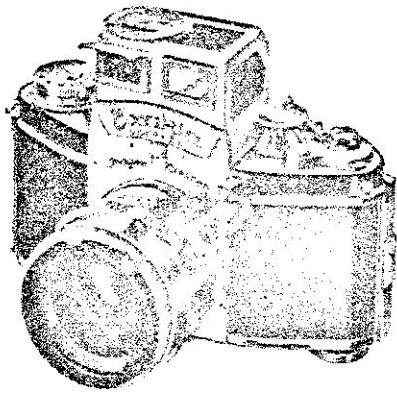
Messa-Fotoausstellung

Reges Interesse fand eine Fotoausstellung, die zur Auflockerung der industriellen Werbung gedacht war und in einer Reihe ausgezeichneter Vergrößerungen einen Querschnitt durch das fotografische Schaffen ergab. Wir werden später auf diese kleine Bilderschau noch zu sprechen kommen.

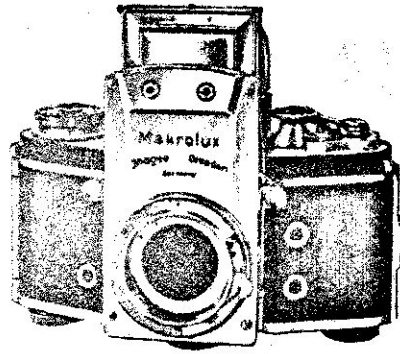


Die Kleinbild-Kamera altix-n 4x36 mm mit Teleogon 3,5/90 und Altissaspezielsucher (VEB Altissa-Camera-Werk, Dresden A 16)

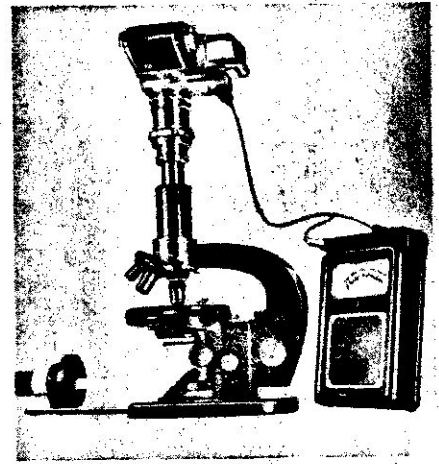
Die Kleinbild-Kamera altix-nb 24x36 mm mit eingebautem Belichtungsmesser (VEB Altissa-Camera-Werk, Dresden A 16)



EXAKTA Varex 24 X 36 mm mit dem neuen Belichtungsmesser-Einsatz, der einen Prismensucher, einen optischen Durchsichtssucher und einen modernen Kleinstbelichtungsmesser enthält
(Ihagee Kamerawerk AG I. V., Dresden A 16)

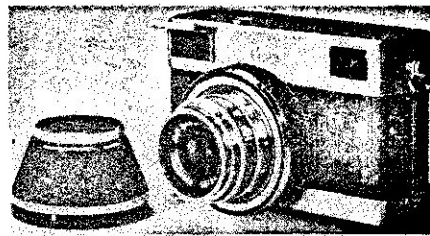
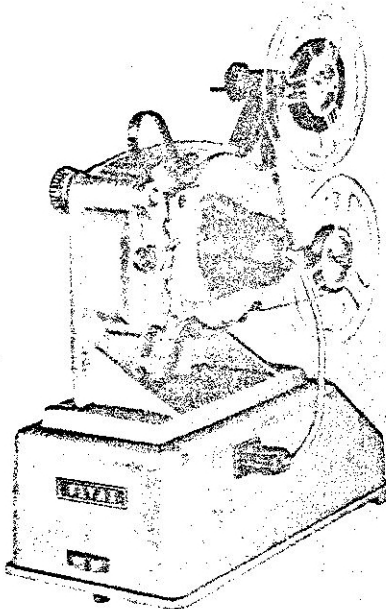


Der **Makrolux** zur **EXAKTA Varex**, eine Meßeinrichtung, die mit Hilfe eines handelsüblichen Galvanometers die in der Kamera wirksame Beleuchtungsstärke mißt
(Ihagee Kamerawerk AG I. V., Dresden A 16)

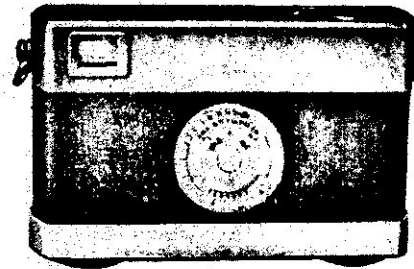


Der **Makrolux** zur **EXAKTA Varex** dient hauptsächlich der Mikrofotografie, der stationären Makrofotografie und dem optischen Dia-Kopieren. Die Abbildung zeigt die Anwendung in der Mikrofotografie
(Ihagee Kamerawerk AG I. V., Dresden A 16)

Der 8-mm-Schmalfilm-Projektor „**Vivax**“ (VEB Aspecta, Dresden A 1)



Kleinbildkamera Werra II
Vorderansicht bei Einstellung auf den ersten Meßbereich
(VEB Carl Zeiss Jena)



Kleinbildkamera Werra II
Rückansicht mit Rechenhilfe des fotoelektrischen Belichtungsmessers
(VEB Carl Zeiss Jena)

Industrie-Mitteilung

VEB Filmfabrik AGFA Wolfen teilt mit:

Einfluß der Objektive auf die Farbwiedergabe von Agfacolor-Umkehr-Ultra-Film

Die Beobachtungen der Kundenfilm-Entwicklungsanstalt und wiederholte Feststellungen von anderen Seiten machen es notwendig, die Verbraucher unserer Agfacolor-Filme darauf aufmerksam zu machen, daß die Objektive der Kameras eine Eigenfärbung haben und damit auch die Farbwiedergabe der Umkehr-Diapositive mehr oder weniger stark beeinflussen können. Dieser Einfluß macht sich naturgemäß bei Motiven mit leuchtenden Farben schwächer bemerkbar als bei weniger bunten, farbarmen Aufnahmen. Während viele neuere Objektive einen warmen Farbton geben, erhält man mit einem großen Teil der älteren Objektive eine kalte, bläuliche Farbwiedergabe. Solche Unterschiede sind besonders auffällig, wenn in Kameras mit Wechselobjektiven auf einem Filmstreifen Aufnahmen mit verschiedenen Objekten nebeneinander vorliegen. Auch ein großer Teil der im Gebrauch befindlichen Rollfilmkameras sind mit Kaltzeichner ausgestattet, und die Erfahrung zeigt, daß bei Rollfilmaufnahmen besonders häufig der Farbton beanstandet wird. Wer bei Farbaufnahmen im Durchschnitt zu kalte, bläuliche Diapositive erzielt, dem wird

empfohlen, durch Benutzung geeigneter Filter zu besseren Farbaufnahmen zu gelangen. Im allgemeinen bringen schon Ultraviolett-Sperrfilter eine deutliche Minderung des Blaustichs. Sollte dies noch nicht ausreichen, liefert z. B. das Agfa-Filter K 32 eine deutliche Verschiebung nach Gelb. Für Aufnahmen auf Agfacolor-Negativfilm sind solche Anpassungsfilter nicht erforderlich, weil ein eventueller Farbstich beim Kopierprozeß mit ausgeglichen wird. Wer sich noch für weitere Einzelheiten interessiert, sei auf die folgenden Veröffentlichungen aufmerksam gemacht:

- Messerschmidt, „Fotografie“, Mai 1957, S. 138
- Müske, „Umschau“, 1956, Heft 13, S. 391
- Naumann, „Foto-Prisma“, 1955, Heft 12, S. 574
- Neumüller, „Österreichische Photozeitschrift“, 1956, Heft 5 und 6
- Reinert, „Photomagazin“, 1956, Heft 11, S. 100
- Scharf, „JSMPT“, 1952, Band 59
- Zöllner, „Fotografie“, Januar 1957, S. 18
- Vetter jr. Rudolf, „Foto-Technik u. Wirtschaft“ 7/1957.

Ergänzungen zum Buch „Agfa-Rezepte“ von Dr. Franz Lühr und Albert Nürnberg

Zu diesem bekannten Buch, das wohl heute praktisch in den Händen aller Fotografen und Wissenschaftler ist, da es die gesamte Verarbeitung der Agfa-Schwarz-Weiß- und der Agfacolor-Filme enthält, sind nach Herstellung der 3. Auflage 1957 kleine — aber für den ein-

zelen doch sehr wichtige — Ergänzungen durch Neuschaffung von Produkten notwendig geworden. Diese Ergänzungen sind auf einem Blatt zusammengestellt und können zum Einlegen in das „Rezepte-Buch“ vom VEB Filmfabrik AGFA Wolfen angefordert werden. Das Ergänzungsblatt wird dem Betreffenden selbstverständlich kostenlos übersandt.

Fotografie als Hilfswissenschaft der kunsthistorischen Fachdisziplinen

Unter diesem Thema wird in der Zeit vom 26. bis 28. November 1957 vom Kunstgeschichtlichen und vom Archäologischen Institut der Martin-Luther-Universität in Halle (S) eine Arbeitstagung durchgeführt. In Vorträgen werden Fachleute über den neuesten Stand der Anwendung der Fotografie für archäologische und kunsthistorische Zwecke berichten. Unter anderem sind Referate über Stereofotografie, Luftaufnahmen und naturwissenschaftlich-fotografische Gemäldeuntersuchungsmethoden vorgesehen. Bei dieser Tagung sollen Wissenschaftler, Denkmalpfleger, Fachfotografen und Bildverlagsmitarbeiter zusammengeführt und damit für die Zukunft eine fruchtbare Zusammenarbeit eingeleitet werden. Parallel zur Tagung wird in der Staatlichen Galerie Moritzburg eine Ausstellung vorbildlicher kunstgeschichtlicher und archäologischer Aufnahmen gezeigt.



LICHTPAUSPAPIERE

für technische Gebrauchszeichnungen, Konstruktions- und Montagepläne, Skizzen usw.

FOTOPAPIERE

für Rotationsdruck

SCHNELLKOPIERPAPIERE

für Dokumentation

REGISTRIERPAPIERE

für Wissenschaft und Technik, als Elektrokardiographen- und Oszillographenpapier

VEB BERLOFOT

BERLIN-SPINDLERSFELD · Karl-Spindler-Straße 4

Telefon 650126

TASCHEN UND ETUIS
für Foto und Zubehör
ERNST THIEME · Leipzig O 5
Ernst-Thälmann-Straße 70

Hintergrundstoffe
bis 300 cm breit, in jeder Farbe

Trockentücher
für alle Fabrikate
in bewährten Qualitäten

Abquetschtücher
aus Doppelgummistoff

Einstelltücher und Wechselsäcke
in verschiedenen Größen

C. A. WILLY FRANK
DRESDEN A 46

Wilhelm-Weitling-Straße 22
Webwaren für Foto - Kino - Optik
Muster nur gegen Freimarke

Achtung!

Neue Postanschrift:

Kunstwerkstätte
WALTER HAHN

Jetzt:

Berlin-Niederschönhausen
Blumenthalstraße 49

Pandromar

- Fotofilter
- Vorsatzlinsen
- Weichzeichner

in Wechselfassung

Lehmann & Balzer

Optische Anstalt-Lommatzsch/Bez-Dresden

GERHARDT



Sie wächst in ihren Leistungen mit...

Eine großartige Lösung dieses Baukastenprinzips der EXAKTA Vorex: Sie kaufen die Kamera zunächst in der preiswertesten Normal-Ausrüstung, doch den allmählich steigenden Ansprüchen gemäß können Sie die EXAKTA Vorex jederzeit durch bewährte Ergänzungen spezialisieren. Was Sie auch fotografieren wollen - mit der EXAKTA Vorex schaffen Sie es mühelos, denn sie beherrscht selbst ausgefallene Gebiete meisterhaft.

EXAKTA
Vorex IIa

Parallaxenfreie Reflex-Einstellung. Vier austauschbare Einstellsysteme. Meßlupe. Objektive mit automatischer Blende. Viele Spezialobjektive. Schlitzverschluß für $1/1000$ bis 12 Sek. Selbstauslöser. Drei Synchron-Blitzanschlüsse. Schnell-Aufzug. Kupplung von Filmtransport und Verschlußaufzug. Zubehör für alle Sonderaufgaben, insbesondere der Makro- und Mikrophotographie.

THAGEE KAMERAWERK AG i.V. DRESDEN A 10